

**Die Haut ist nicht nur das grösste Sinnesorgan, sondern auch ein wesentlicher Vermittler für Sinneswahrnehmungen und ein genuiner Träger für Kreislauf, Stoffwechsel sowie für zahlreiche organische Schutzfunktionen und die Atmung. Allgemein wird die Haut in ihrer vielseitigen Fähigkeit zur Regulation und katalytischer Ausscheidung von Endotoxinen, Säuren usw. unterschätzt.**

Alles, was sich auf der Haut substanzuell, elektrisch, physikalisch und energetisch abspielt, geht ins Innere und umgekehrt vom Inneren auf die Hautoberfläche. Über Schweißdrüsen werden Wasser und der Wärmehaushalt reguliert. Talgdrüsen sondern ein chemisch komplexes öliges Sekret ab und erhalten die Haut physiologisch (auch hormonell) geschmeidig. Der Salzhalt der Haut hilft zusammen mit vielen weiteren Komponenten, den pH-Wert im Gesamtorganismus in unterschiedlichen Bereichen je nach biologisch-metabolischer Anforderung zu balancieren und unterstützen so zentrale Organfunktionen wie Lunge, Niere, Darm und Leber.

## Grundlagen

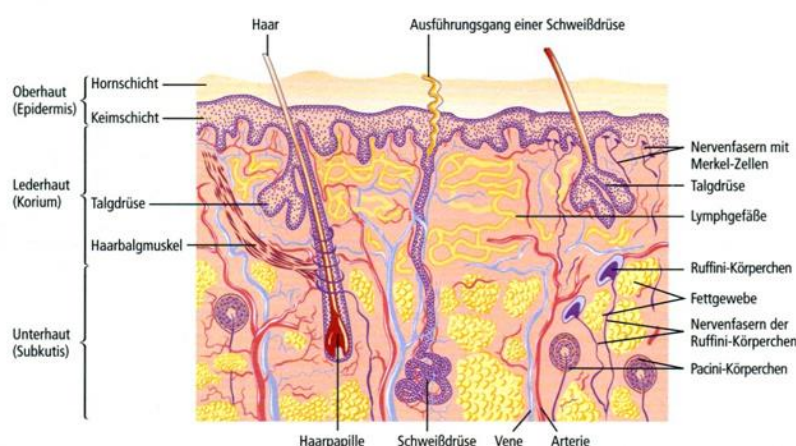
Die Haut umhüllt als grösstes Organ des Körpers mit bis zu zwei Quadratmetern Fläche den ganzen Menschen. Rund 2,5 Milliarden Hautzellen schützen den Organismus vor Krankheitserregern, vor Austrocknung, Kälte, Hitze. Millionen Nervenzellen vermitteln Empfindungen von Temperatur und über den Thalamus und andere Hirnregionen den Tastsinn. Über die Hautporen werden eine Reihe von Säuren und Schadstoffen ausgeschieden. Ebenso werden Sauerstoff und Nährstoffe aufgenommen.

Die wesentlichen Funktionen der menschlichen Haut sind daher:

- Schutz vor physikalischen und chemischen Einflüssen
- Schutz vor Eindringen von Bakterien ( biologischer Schutz)
- Verbindung zur Aussenwelt (Vermittlung von Sinneseindrücken)
- Ausscheidung (Schweißdrüsen)
- Wärmeregulation
- Atmung (1%)
- Aufnahme von Stoffen

Die Haut ist sichtbares Zeichen von Vitalität und Wohlbefinden des Menschen und spiegelt den inneren Zustand des Individuums wieder. Ebenso lassen sich viele Krankheiten durch die Haut diagnostizieren.

## Aufbau der Haut



(Thews, Mutschler, Vaupel: Anatomie, Physiologie, Pathophysiologie des Menschen, Stuttgart 1999)

Die **Oberhaut** wird auch Epidermis genannt und ist die oberste Hautschicht. Sie ist die äusserste Grenze zur Aussenwelt. Ihre Dicke ist sehr variabel. Je nach Ort kann sie zwischen 0,03 mm und 4 mm dick sein. Auch das Alter und das Geschlecht haben Einfluss auf die Dicke der Oberhaut. Die Oberhaut besitzt keine Blutgefässe. Sie wird aus den Keratinozyten gebildet. Die Keratinozyten sind Hornzellen, die auch einen Zellkern besitzen. Sie produzieren den Hornstoff, das Keratin. Das Keratin ist Wasser abweisend und verleiht der Haut Festigkeit.

Die Oberhaut enthält zwar keine Blutgefäße, aber in der Basal- und Stachelzellschicht befinden sich die Melanozyten. Die Melanozyten sind Zellen, die das Melanin bilden. Eine extrem robuste Substanz, die als Lichtantenne und Transporter wichtige Hilfe leistet bei der Produktion von Enzymen und Säuren für den hauteigenen Lichtschutz.

Unter der hauchdünnen Oberhaut liegt die wesentlich kräftigere **Lederhaut** (Dermis). Obwohl sie sehr robust sein muss, ist sie gleichzeitig sehr geschmeidig. Für ihre hohe Elastizität sorgt ein Netzwerk aus Kollagenfasern, das die Lederhaut in alle Richtungen durchzieht. Darin eingebettet liegt ein reich verzweigtes Geflecht von Blut- und Lymphgefäßen. Wird das körpereigene Abwehrsystem von den Langerhans-Zellen der Oberhaut mobilisiert, pumpt der Körper Blut und Lymphe in die betreffende Hautregion.

Eingelagert in die **Unterhaut** sind die Endstücke der Haarbälge und der Rezeptoren für Druck und Vibration, die so genannten Vater-Pacini-Körperchen. Die Unterhaut ist nicht am ganzen Körper gleich dick. Je nach Ernährungsgewohnheiten sind viel oder wenig Fettzellen eingelagert. Ein Unterhautgewebe ohne Fettzellen gibt es nicht. Dieses Gewebe ist gleichzeitig ein Kälteschutz, ein Energiespeicher und ein Puffer gegen Stöße.

### Biophysikalische Mineralsalze und die Haut

Mineralstoffe sind wichtig für den Aufbau, den Erhalt und die Elastizität der Haut. Sie sind Voraussetzung für einen störungsfreien Ablauf aller Funktionen der Haut. Sie regulieren den pH-Wert der Haut, den Fettstoffwechsel und dienen als Säurepuffer. Sie steuern die Zelldurchlässigkeit und damit den Stoffwechsel der Zelle. Darüber hinaus sind sie Basis eines ausgewogenen Flüssigkeitshaushaltes.

Die Oberhaut enthält zwar keine Blutgefäße, aber in der Basal- und Stachelzellschicht befinden sich die Melanozyten. Die Melanozyten sind Zellen, die das Melanin bilden. Eine extrem robuste Substanz, die als Lichtantenne und Transporter wichtige Hilfe leistet bei der Produktion von Enzymen und Säuren für den hauteigenen Lichtschutz.

Unter der hauchdünnen Oberhaut liegt die wesentlich kräftigere **Lederhaut** (Dermis). Obwohl sie sehr robust sein muss, ist sie gleichzeitig sehr geschmeidig. Für ihre hohe Elastizität sorgt ein Netzwerk aus Kollagenfasern, das die Lederhaut in alle Richtungen durchzieht. Darin eingebettet liegt ein reich verzweigtes Geflecht von Blut- und Lymphgefäßen. Wird das körpereigene Abwehrsystem von den Langerhans-Zellen der Oberhaut mobilisiert, pumpt der Körper Blut und Lymphe in die betreffende Hautregion.

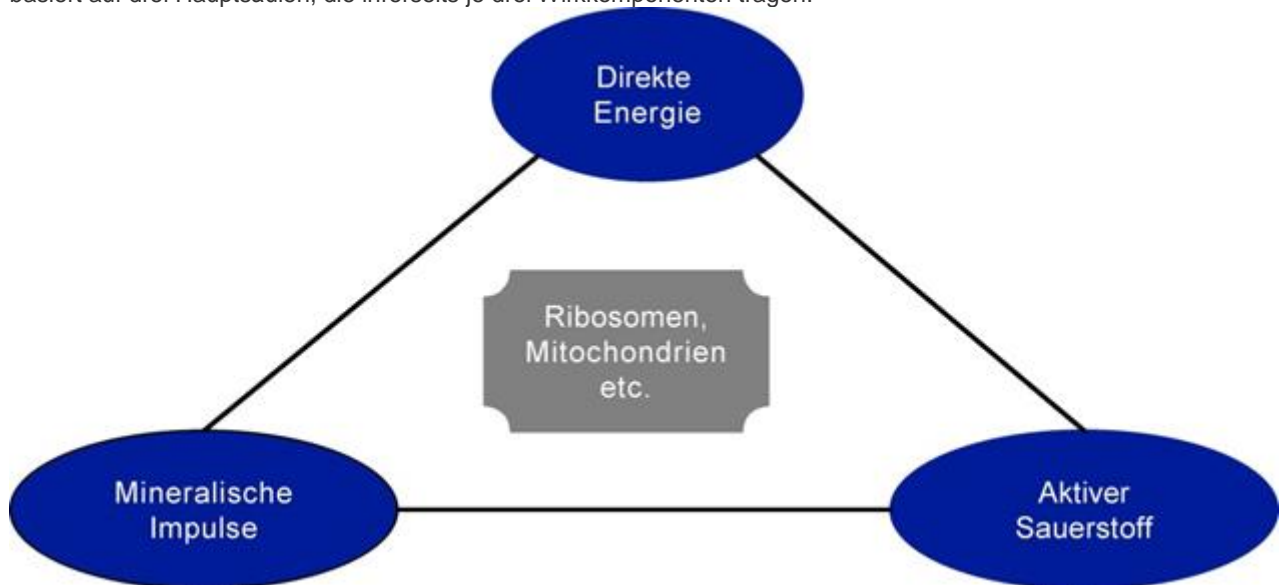
### Sauer oder basisch?

Bisher ging man sowohl in der Hautmedizin, der Dermatologie und als auch in der Kosmetik übereinstimmend davon aus, die Physiologie der Haut solle bei einem pH-Wert von ca. 5.5 für eine aktive und passive Abwehr gegen bakterielle, virale und pathogene Mikro-Organismen. Dieser im sogenannten Neutralitätsbereich liegende chemische „Film“ dient der Haut grundsätzlich als Säureschutzmantel. In einer namhaften Anzahl klinischer Untersuchungen wurden das Vorhandensein und die Wirkungsart des Säureschutzmantels auch bestätigt. Gleichzeitig wird seit einigen Jahren empfohlen, Hautpflegeprodukte mit einem pH-Wert im ganz basischen Bereich (pH-Wert von 8-9) nicht nur bei Hautkrankheiten oder als Kur anzuwenden, sondern für die tägliche Daueranwendung in der Hautpflege. Nach den Argumenten der „Basenkosmetik“ könne nämlich nur ein pH-Wert zwischen 8 und 9 auf der Haut die Homöostase katalysieren. Die Säure auf der Haut sei ein Produkt von überschüssiger Säure im Körper, die durch die Haut nach aussen gebracht werde, da die Ausscheidung über die Niere, den Darm und die Lunge nicht ausreiche.

Die Erkenntnisse des Säureschutzmantels und dessen Bedeutung wie die Argumente, Körperpflegeprodukte um den pH-Wert 5 sollten überdacht werden, treffen beide zu. Dies heisst: Befürworter und Gegner treffen ein Segment der belegbaren Gegebenheiten.

Denn: Der Einsatz von Säuren wie sie in vielen Kosmetikartikeln vorkommen (Abrasivstoffe, Fumarsäure, Peelings etc.), kann auch mit Fug und Recht kritisiert werden. Moderne, natürliche Körperpflege sollte nicht überladen sein an Mengen von Wirkstoffen, frei von sogenannten PEGs, künstlichen Aromen, Duft- und Konservierungsstoffen etc. Das „Zuviel an Pflege“ durch künstliche Wirkstoffe ist genauso bedenklich wie das zu viel an Nahrung für den Körper.

Neue Wege hat Jo Marty bei der Entwicklung der Produktelinie GOLOY 33, der ersten energetischen Hautpflegeserie beschritten. Hierbei lag der Fokus nicht auf dem pH-Wert, den die gesunde Haut je nach Erfordernissen der Ausscheidungsvorgänge selbst reguliert, bzw. mehrmals am Tag verändern kann. Nur schon deshalb ist das „Einstellen“ eines pH-Wertes in Kosmetikprodukten fragwürdig. Der Wirkansatz von GOLOY 33 basiert auf drei Hauptsäulen, die ihrerseits je drei Wirkkomponenten tragen.



Durch dieses Drei-Säulen-Prinzip sowie den natürlichen Pflanzenölen und -Extrakten erhalten die Hautzellen eine optimale Membranspannung und die bio-physiologische Selbstregulation der Haut wird wieder aktiviert. Denn die Haut soll wieder lernen, was sie als grösstes und äusserst vielseitiges Organ des Menschen durch negative Umwelteinflüsse, Ernährungsfehler, Überbelastung, mangelnder Schlaf, zu wenig Bewegung und vor allem durch „Überpflege“ verlernt hat.